Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. H. Hams Anholt Wilhelm Rolling.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen s. l. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Mittwoch, den 2 Juli 1919 — Nummer 156

Zum Friedensschluß.

Der neue Ententerat.

Paris, 30. Juni. Havas. Laut „Temps" setzt sich der **Ententerat** künftig wie folgt zusammen: Für Frankreich Pichon und Clemenceau, für Amerika Lansing und Oberst House, für England Balfour, Lord Milner und Bonar Law, für Italien Tittoni und wahrscheinlich Marconi, für Japan Making und Chinda.

Von der deutschen Waffenstillstandskommission.

Berlin, 30. Juni. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa **verläßt** am 30. Juni abends **die Stadt** und kehrt **nach Berlin** zurück, wo die Hauptabwicklung der Geschäfte vor sich gehen soll, nur Generalmajor Frhr. von Hammerstein, der Vorsitzende der deutschen Kommission, bleibt noch mit einigen Beamten zur Erledigung der Geschäfte in Spa zurück. Der englische Vorsitzende, General Hanking, ist bereits von Spa abgereist. General Rudant, der französische Vorsitzende, dürfte ihm wahrscheinlich am 30. Juni folgen. Die vorläufige Weiterführung der bei der bisherigen Tätigkeit der Waffenstillstandskommission in Spa sich ergebenden Arbeiten werden die in **Frankfurt** a. M. und Wiesbaden bestehenden deutschen und alliierten Unterkommissionen übernehmen.

Die Frage des Anschlusses Vorarlbergs.

Bern, 29. Juni. Im Nationalrat interpellierte der Basler Verkehrspolitiker Delpke den Bundesrat über die Stellungnahme der schweizerischen Regierung zur Frage des Anschlusses Vorarlbergs, wobei der Interpellant aus historischen geographischen und ethnographischen, besonders aber verkehrspolitischen Gründen den Zusammenschluß Vorarlbergs mit der Schweiz befürwortete. Der Chef des politischen Departements, Bundesrat Calonder, erklärte bei der Beantwortung der Interpellation, daß der Bundesrat zu der Angelegenheit **noch nicht Stellung genommen habe.** Der Bundesrat habe einer Delegation des vorarlbergischen Volkes erklärt, daß er die Frage prüfen werde, für den Fall, daß sich die überwiegende Mehrheit des vorarlbergischen Volkes für den Anschluß an die Schweiz ausspreche. Offiziell wurde der Bundesrat verständigt, daß über 80 v. H. der stimmfähigen Bürger Vorarlbergs sich für den Anschluß ausgesprochen hätten. Im Anschluß an die Pariser Konferenz wurden in der Presse Zweifel gehegt über das **Selbstbestimmungsrecht** des vorarlbergischen Volkes. Dies veranlaßte den Bundesrat, der Regierung Vorarlbergs mitzuteilen, daß in erster Linie diese Frage erledigt werden müsse. Bevor die Schweiz auf die Sache eingehe, müsse in internationaler Hinsicht vollständige Klarheit geschaffen werden, vor allen Dingen darüber, daß die Schweiz nie gestatten werde, den Anschluß Vorarlbergs an die Schweiz irgendwie zum Ausgangspunkt von Kompensationsfragen zu machen. Wenn die Vorarlberger nur aus politischen Gründen und aus materieller Berechnung und nur, um einen Ausweg aus der verworrenen unglücklichen Lage zu suchen, zur Schweiz kommen wollten, würde die Schweiz dies zurückweisen.

Nichtunterzeichner.

WTB. Amsterdam, 30. Juni. „Allgemeen Handelsbl." meldet aus Paris: **Rumänien** werde bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Oesterreich vielleicht dem Beispiele Chinas folgen, da es mit den angebotenen Friedensbedingungen ebenfalls unzufrieden sei. — **China** hat nämlich wegen der Schantungfrage den Friedensvertrag **nicht unterzeichnet.**

Ausladung der Türken.

Paris, 30. Juni. (Drahtber. Reuter) Clemenceau richtete am 28. Juni ein Schreiben an die türkische Delegation, in dem er mitteilt, daß die alliierten und assoziierten Mächte der türkischen Delegation für die der Friedenskonferenz unterbreiteten Mitteilungen dankten. Die Mitteilungen seien sorgfältig erwogen worden; da sie jedoch **internationale Fragen** aufwerfen, über die eine sofortige Beschlußfassung leider unmöglich sei, seien die alliierten und assoziierten Mächte in der Anschauung, daß eine **Verzögerung unvermeidlich** sei, der Ansicht, daß durch eine **Verlängerung des Aufenthaltes der Delegation in Paris zurzeit nichts gewonnen werde.** Die alliierten und assoziierten Regierungen würden jedoch nicht versäumen, sich sofort mit der türkischen Regierung zu einem weiteren Gedankenaustausch in Verbindung zu setzen.

Die Auslieferungs-Forderung.

TU. Karlsruhe, 30. Juni. Die Preß-Information meldet aus Paris: Die Zahl der von Deutschland auszuliefernden Personen beträgt **über 160 Militärs und 80 Zivilpersonen.** Unter den Militärs befinden sich viele höhere Offiziere, die Kommandanten von Kriegsgefangenenlagern waren, sowie deren Adjutanten. Die Zivilisten sind in der Hauptsache Verwaltungsbeamte, die in den besetzten Gebieten, vornehmlich in Frankreich und Belgien, gegen die Einwohner Maßnahmen getroffen haben sollen, die angeblich gegen das Völkerrecht verstießen. Da die Liste erst vier Wochen nach der Unterzeichnung überreicht wird, dürfte die Zahl der verlangten Personen sich noch erhöhen.

Die geplante Volksabstimmung in Oberschlesien.

bb. Berlin, 30. Juni. Die Pressestelle des Staatskommissars für Oberschlesien in Kattowitz verbreitet die Uebersetzung des amtlichen französischen Textes der **Bestimmungen über die Volksabstimmung** in Oberschlesien. Hiernach wird das Abstimmungsgebiet unmittelbar einer vierglieder igen Kommission unterstellt, die von den Vereinigten Staaten, Frankreich, Großbritannien und Italien bestimmt wird. Das Abstimmungsgebiet wird von Truppen der alliierten und assoziierten Mächte besetzt. Ausgenommen das Recht der Steuergesetzgebung genießt die Kommission alle Befugnisse der preußischen oder deutschen Verwaltung. Die bisherigen Beamten werden abgeschoben und von der Kommission durch neue ersetzt. Die Abstimmung wird von technischen Beratern geleitet, die die Kommission aus der ortsansässigen Bevölkerung auswählt. Es wird gemeindeweise abgestimmt. In der Kommission ist **kein Deutscher.**

Offiziersermordung in Scapa Flow?

Haag, 30. Juni. Die englische Presse bringt eine Aufsehen erregende Meldung: Die Disziplin unter den deutschen Marinemannschaften in Scapa Flow soll in den letzten Wochen so schlecht geworden sein, daß mindestens zwei deutsche Offiziere von der Bemannung ermordert worden seien. Der erste, ein Leutnant, sei in den Rücken gestochen worden, der andere, ein Kommandant, sei gebunden und mit einem Gewicht beschwert über Bord geworfen und ertränkt worden.

Denkmalssturz.

Karlsruhe, 30. Juni. Die Franzosen brachten in der Nacht zum 29. d. M. das eherne Kriegerdenkmal zu Fall, indem sie an ein um das Denkmal gelegtes Tau Pferde anspannten und das Standbild vom Sockel rissen.

bb. Berlin, 1. Juli. Nach der Besetzung Libaus durch die Engländer wurde die **Hindenburgsäule**, die am 1. Jahrestag der Einnahme Libaus errichtet worden war, von der englischen Besatzung entfernt und die Gedenktafel, Adler usw. beseitigt und in Verwahrung genommen. Auf den Trümmern der Säule hißte man die lettländische Flagge.

Der Frieden — eine Kalamität für die Entente.

bb. Berlin, 1. Juli Das Tageblatt meldet aus Amsterdam: Prof. **Herron**, einer der Vertrauensleute Wilsons, erklärte einem Vertreter des Dayli News, daß als Ergebnis des Pariser Friedens Deutschland in wenigen Jahren Europa östlich und südlich des Rheines und Asien bis nach Indien beherrschen werde. Die Friedensverhandlungen in Paris hätten allenthalben in Osteuropa lebhafte Sympathie für Deutschland erzeugt. Ein sofortiger Friedensschluß auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons hätte diese Kalamität für die Entente verhindern können.

Wandlungen im Organisationswesen des Kleinhandels.

Unter dem Einfluß des Krieges und der Revolution haben sich im Kleinhandel Bestrebungen entfaltet, die auf eine grundlegende Sinnesänderung der Kaufleute gegenüber ihrer beruflichen Organisation schließen lassen. Je mehr im Kriege die Zentralisation der Volksversorgung sich verschärfte, um so stärker trat das Bedürfnis des Kleinhandels nach Schaffung einer zentralen Spitze seiner Verbände hervor, um an maßgebender Stelle die Berufsinteressen einheitlich und mit dem nötigen Nachdruck vertreten zu können. Diese Bestrebungen haben zur Bildung des Bundes der Textildetaillistenverbände und des Reichsbundes der Verbände des deutschen Lebensmittelhandels geführt. Sie sind jedoch noch nicht zum eigentlichen Ziel gelangt, denn es bestehen neben den genannten noch weitere Verbände, die sich ihnen noch nicht angeschlossen haben.

Ueber die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit eines straffen Zusammenschlusses der nach gleichen Zielen strebenden Verbände kann gar kein Zweifel obwalten. Wenn trotzdem der Gedanke der Einigung des Kleinhandels in den großen Verbänden auf Schwierigkeiten stößt, so kann die Ursache nur liegen in ihrem mangelhaften Unterbau. Es fehlt diesen Verbänden vielfach noch das Fundament der zielbewußt arbeitenden **örtlichen Organisationen.** Darum kann nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß der an sich gewiß richtige Grundsatz der Zentralorganisation nur dann Sinn und Zweck hat, wenn er fußt auf dem entsprechenden Aufbau der örtlichen Stellen. Andernfalls muß es dahin kommen, daß die Organisation wohl einen guten Kopf, aber keine gesunden Glieder hat. Die Erfahrungen im Kriege haben diese Entwicklung der Kleinhandelsorganisation den führenden Männern deutlich zum Bewußtsein gebracht. Zeugnis hiervon gibt der Bericht des Vereins selbständiger Kaufleute in Gelsenkirchen e. V., der dies feststellt mit den Worten: „Es fehlte eine gut gejiederte, alles umfassende und in einem Zentralpunkt endende Organisation, unter deren Fittichen der einzelne in Sicherheit und Ruhe neben dem andern seinen Aufgaben gerecht zu werden vermochte. Erst der Krieg mit seinen harten Schicksalsschlägen öffnete auch dem Kaufmannsstande die Augen. Mit Riesenschritten hat man in den letzten Jahren begonnen, Versäumtes nachzuholen."

Der Bericht zeichnet dann in scharfen Zügen ein Bild regsamen Schaffens des Vereins in den Kriegsjahren. Er wurde im Jahre 1898 ins Leben gerufen. Im Jahre 1914 wurde er auf eine wesentlich andere Grundlage gestellt, indem er mit zwei anderen Vereinen sich vereinigte und dann in der Hauptsache nicht mehr Einzel-, sondern körperschaftliche Mitglieder aufnahm. So wurde er nach Art des Innungsausschusses für das Handwerk eine örtliche Zentralkörperschaft des Kleinhandels, die nur aus Fachvereinen besteht.

In welchem Maße die fachliche Durchbildung der Berufsorganisation in Gelsenkirchen gelungen ist, beweist die Tatsache, daß dem Verein selbständiger Kaufleute nicht weniger als zehn Fachvereine angeschlossen sind: die Vereine der Drogisten, der Delikateß- und Fischhändler, der Eisenwarenhändler, der Verein der Herrenartikel, der Kolonial- und Lebensmittelhändler, der Möbelgeschäfte, der Obst- und Gemüsehändler, der Putzgeschäfte, der Schuhwarenhändler und der Textilwarengeschäfte. Alle diese Vereine sind in den Kriegsjahren gegründet worden. Sie arbeiten zwar selbständig, aber doch nach einheitlichen, in den Satzungen festgelegten Grundsätzen. Die Einheitlichkeit unter Wahrung der Eigenart und Selbständigkeit kommt auch zum Ausdruck in der Verwaltung. Der Vorstand des Vereins besteht nämlich aus dem Vorsitzenden, die Vollversammlung aus den Vorständen der angeschlossenen Vereine. Die Verwaltung wird hauptamtlich geführt von dem Vorsitzenden und dem akademisch vorgebildeten Geschäftsführer, der zugleich Geschäftsführer des Gelsenkirchener Innungsausschusses ist.

Nach diesem Beispiel sollte überall der Kleinhandel seine Berufsorganisation von unten aufbauen. Dann erst kann eine zielbewußte Gemeinschaftsarbeit verrichtet werden, die um so notwendiger ist, je schwerer die kommende Zeit sich gestaltet.

Streik und Bolschewismus.

Vor dem Generalstreik in Berlin?

bb. Berlin, 1. Juli. Das Betriebspersonal der Berliner Verkehrsunternehmungen hat sich mit sehr großer Mehrheit für den Streik erklärt, sodaß Berlin von heute ab wieder ohne Verkehrsmittel ist. Auch der Stadtbahn- und Vorortverkehr liegt still. Leider steht eine längere Dauer des Verkehrsstreiks zu erwarten. Auch der Streik der Eisenbahner Großberlins flammt wieder auf. Die Metallarbeiter und Holzarbeiter bereiten eine Sympathiekundgebung vor. In den Versammlungen streikender Eisenbahner wurde seitens des Reichskomitees unter anderem geraten, auch die Kohlen- und Lebensmittelzüge nicht zu befördern. Die Blätter erklären zuverlässig, daß der Eisenbahnerstreik von den Kommunisten mit Geld der ungarischen Räterepublik gemacht worden sei. Ein Teil dieses Geldes ist auch nach Hamburg gelangt. Eichhorn, der ehemalige Polizeipräsident von Berlin, soll die Hauptleitung des Streiks in Berlin in Händen haben.

Nachmittags fanden in ganz Berlin von der Leitung der unabhängigen Sozialistischen Partei einberufene Versammlungen statt, in denen u. a. Haase und Adolf Hoffmann sprachen. In ihren Ausführungen traten sie erneut für die Errichtung der **Diktatur des Proletariats** ein u. forderten die Arbeiterschaft auf, **in entscheidender Stunde bereit zu sein.**

Karl **Emonts**, einer der Führer des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten ist verhaftet worden. Der Verband bezeichnet diese Maßnahme als unerhörte Provokation der gesamten Bankangestellten, welche zu den schlimmsten Folgen für das Bankgewerbe und somit für das gesamte Wirtschaftsleben führen könne. In einer Versammlung der Großberliner Bankbeamten wurde die sofortige Freilassung Emonts gefordert, widrigenfalls die Bankbeamten Dienstag mittag um 12 Uhr in den Ausstand treten würden.

Der Berliner Straßenbahnerstreik beschlossen.

Berlin, 30. Juni. Der Streik bei der Großberliner Straßenbahn ist **beschlossen.** Wie der Arbeiterrat der Angestellten mitteilt, hat die Abstimmung in den Betrieben für oder gegen den Streik heute morgen ergeben, daß rund 90 Proz. für die Stillegung des Betriebes sind. Bei der Hochbahngesellschaft lautet die Abstimmung, soweit die Ergebnisse schon vorliegen, ebenfalls für den Eintritt in den Streik. Der Vorstand der Bezirksorganisation der sozialdemokratischen Partei Großberlins warnt in einem Aufruf ausdrücklich davor, in den Generalstreik einzutreten, da er von den Kommunisten geplant sei, um noch mehr Verwirrung in die Reihen der Arbeiterschaft zu tragen. Auf demselben Standpunkt stehen weite Kreise der unabhängigen sozialdemokratischen Partei.

Berlin, 30. Juni. Die Lage auf den Berliner Bahnhöfen hat sich seit gestern kaum gebessert. Ein großer Teil der Arbeiter hat auch heute die **Arbeit noch nicht wieder aufgenommen.** Die Bezirksleitung konferiert heute erneut mit dem Reichsministerium, um eine Teuerungszulage herauszuschlagen. In den Kreisen der streikenden Eisenbahner besteht große Neigung, für die morgen in den Ausstand tretenden Straßenbahner in einen Sympathiestreik einzutreten. Man hofft, auf diese Weise Berlin wieder in einen Generalstreik hineinziehen zu können.

Breslau, 30. Juni. Die „Schles. Ztg." meldet: Der **Eisenbahnverkehr** in Breslau ist heute vormittag **wieder aufgenommen** worden. Die Stadt ist ruhig. Die städtische Straßenbahn kann jedoch wegen Kohlenmangels vorläufig noch nicht in Betrieb gesetzt werden. Man hofft, den Verkehr morgen wieder aufnehmen zu können. Der drohende Streik der städtischen Arbeiter dürfte vermieden werden; da die Stadtverwaltung ihnen bezw. ihrer Lohnforderung sehr weit entgegengekommen ist.

Schwere Ausschreitungen in Bielefeld.

Bielefeld, 30. Juni. Zu schweren Ausschreitungen ist es hier heute im Anschluß an die Unruhen vom vorigen Sonnabend gekommen. Von den Demonstranten war zu heute vormittag 10 Uhr eine Volksversammlung auf den Kaiser Wilhelmsplatz einberufen worden, die von dem inzwischen hier eingetroffenen Reichskommissar **Severing verboten** wurde. Dieses Verbot wurde nicht beachtet; die Menge stürmte vielmehr gegen den neben dem Platz befindlichen Feuerwehrturm vor, um ein dort aufgestelltes **Maschinengewehr** in die Hand zu bekommen. Dabei wurden von der Sicherheitswehr auf dem Turm **zwei Handgranaten** in die anstürmende Menge geworfen, wodurch gegen 15 Personen verletzt wurden, darunter 6 schwer. Zwei von diesen sind bereits ihren Verletzungen erlegen. Gleichzeitig erzwang die Menge die Freigabe zweier am Sonntag festgenommener Rädelsführer. Dann wurde die Sicherheitswache des Rathauses entwaffnet und die zurzeit leerstehenden Kasernen in Besitz genommen, wo man sich zahlreicher Gewehre und einer großen Menge Munition bemächtigte. Schließlich besetzte die immer mehr anwachsende Menge den Bahnhof. Die Fabriken wurden zum Teil gezwungen, still zu legen. Reichskommissar Severing hat Regierungstruppen von Detmold nach Bielefeld beordert.

Waffenverkaufs-Einschränkung.

WTB. **Berlin**, 30. Juni. Amtlich. Besondere Vorkommnisse veranlassen mich, im Einverständnis mit dem Preußischen Handelsministerium auf Grund des Paragraphen 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand allen in den unter Belagerungszustand stehenden Gebieten gelegenen Waffen- und Munitionsfabriken sowie Zwischenhändlern und Verkaufsständen jeglichen Verkauf von Waffen und Munition und Sprengmitteln zu untersagen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, falls die bestehenden Gesetze keine höheren Strafen androhen. Ausnahmen unterliegen meiner besonderen Genehmigung. Ich mache die Polizeibehörden für die Ueberwachung und Durchführung des Verbots verantwortlich und weise insbesondere auf scharfe Kontrolle der Verkehrsmittel hin. Der Oberbefehlshaber: Noske.

Ein Generalstreik der schwedischen Buchdrucker.

bb. Berlin, 1. Juli. Nach einer Stockholmer Meldung des Berliner Tageblattes begann heute der **Generalstreik der schwedischen Buchdrucker** der u. a. **alle Zeitungen mit Ausnahme der linkssozialistischen „Politiken" lahmlegt.**

Die Neuordnung im R...

Das Regierungsprogramm.

bb. Berlin, 1. Juli. Einem Vertreter der Deutschen Allgemeinen Zeitung machte **Ministerpräsident Bauer** über die **politische Auffassung und das Programm der Regierung** Mitteilungen, denen zufolge die Regierung ihre Hauptaufgabe darin sieht, den enormen Erfordernissen unserer Friedensverpflichtungen gerecht zu werden und die Grundlagen eines neuen sozialen Wohlstandes zu legen. Die wirtschaftspolitischen Kampfbegriffe und Kampfmethoden des alten Staates, Lohnkampf, Streiks und Aussperrungen erhielten eine veränderte Bedeutung. Es müsse das Mittel gefunden werden, vom gemeinsamen Interesse aus, die das Allgemeinwohl schädigenden wirtschaftlichen Streitigkeiten durch Schiedsspruch autoritativ zu erledigen. Die Regierung strebt danach, eine gerechte Ausgleichung von Lohn- und Arbeitsfragen mit dem staatlichen Interesse zu verbinden, **daß überhaupt gearbeitet wird.** Dieses Programm wirke zugleich für die moralische Stellung nach außen. Aus der aufgezwungenen Abrüstung würden wir **eine wirtschaftliche Rüstung** machen und hofften dadurch unsere Gegner schnellstens dahin zu bringen, unseren Beispiel zu folgen und ebenfalls abzurüsten. Auch die Idee des Völkerbundes habe ihre festen Wurzeln. **Im sozialen Arbeiterstaat kann es eben kein festeres unmittelbares** Band als das der internationalen Arbeitergemeinschaft und des Interesses an einem ungestörtem, durch keine Krise unterbrochenen Austausch der Güter geben.

Neue Reichsausgaben.

Berlin, 30. Juni. Durch das Gesetz betr. die weitere vorläufige Regelung des **Staatshaushaltes** und des **Haushaltes der Schutzgebiete** für das Rechnungsjahr 1919 vom 24. 6. 19 wird die der Reichsregierung erteilte Ermächtigung, auf die Monate Juli, August und September 1919 ausgedehnt. Ferner wird das Reichsfinanzministerium ermächtigt, den einzelnen Reichsverwaltungen die aus Anlaß des Krieges und der Demobilisation erforderlichen Teilbeträge bis zu einer Höhe von insgesamt 6 Milliarden und dem Reichsfinanzministerium einen Betrag in Höhe von 5,6 Millionen zur Gewährung eines unverzinslichen Darlehens an die Elektrizitätswerke A.-G. zum Zwecke der Errichtung von Arbeiter- und Angestelltenwohnungen zu überweisen. Unter den sonstigen Ausgabeposten sind zu nennen: 150 000 *M* Beihilfe an das Auswärtige Amt für das wirtschaftliche Auslandsnachrichtenwesen, 8 Millionen Mark für eine unterirdische Fernkabellinie nach dem Westen, 12 Millionen Mark für Umwandlung einer oberirdischen Fernsprechleitung in eine unterirdische und 400 Millionen Mark für Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an Beamte und Angestellte, sowie Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene.

Die Vermögensverzeichnisse.

Berlin, 30. Juni. Das **Vermögensverzeichnis** kann nicht, wie vielfach angenommen wird, als Grundlage für die große Vermögensabgabe dienen, weil für diese ein anderer Stichtag als der 31. 12. 18 angenommen werden muß. Das Vermögensverzeichnis wird gebraucht als Grundlage für die einmalige Abgabe vom Vermögenszuwachs, über die die Nationalversammlung binnen kurzem Beschluß fassen wird. Demgemäß ist auch mit dem Einfordern der Vermögensverzeichnisse in naher Zeit zu rechnen. Der Gesetzentwurf betr. die allgemeine Vermögensabgabe dürfte noch im Monat Juli der Nationalversammlung vorgelegt werden.

Abschaffung des Eides.

Berlin, 30. Juni. Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, schweben Erwägungen über eine **Beseitigung der religiösen Eidesformel.** Bei Vernehmungen soll die Versicherung, die Wahrheit zu sagen, als hinreichend erachtet werden, wobei die Verletzung der nichtreligiösen Eidesformel ebenso unter Strafe gestellt werden soll, wie zurzeit beim religiösen Eid.

Zentrumspartei und rheinische Republik.

Köln, 30. Juni. Der Beirat der **rheinischen Zentrumspartei** befaßte sich laut „K. V." in seiner vorgestrigen Sitzung auch mit der Frage der rheinischen Republik und beschloß, einen Aufruf zu erlassen, worin es heißt, daß seit dem Abschluß des Krieges im Rheinland die Errichtung einer westdeutschen Republik lebhaft erörtert wurde. Auch jetzt, nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages, ruhten die Erörterungen nicht. Die Zentrumspartei erkenne die Berechtigung dieser Bestrebungen keineswegs an. Sie sei entschlossen, den auf Neugestaltung der Verfassung und Neubau des Reiches hinzielenden Bestrebungen Rechnung zu tragen. Gegenwärtig müsse davor gewarnt werden, Schritte zur staatlichen Selbständigmachung der Rheinlande ohne Fühlung mit der Reichsleitung zu unternehmen. Solche Schritte wären überaus verhängnisvoll für die rheinische Bevölkerung. Sie würden fortwährend sozialistische Unruhen und die Gefahr von Bürgerkriegen hervorrufen. Die rheinische Bevölkerung könne dabei ein Eingreifen der Besatzungsbehörden selbst verursachen.

Betriebsbericht über den Staatsbergbau für 1917.

Der preußischen Landesversammlung ist nunmehr der Betriebsbericht der preußischen Bergverwaltung für das Rechnungsjahr 1917 (vom 1. April 1917 bis 31. März 1918) zugegangen. In der allgemeinen Uebersicht werden die Betriebsergebnisse der staatlichen Bergwerke im 4. Kriegsjahr als zufriedenstellend bezeichnet. Der Absatz hat trotz des anhaltenden, sehr starken Wagenmangels im Winter 1917-18 zumeist eine Steigerung erfahren. Wenn auch die Verkaufspreise durchweg nicht unwesentlich erhöht wurden, so entsprach der Gewinn doch nicht immer den gehegten Erwartungen, weil einerseits die Leistung der Bergarbeiter infolge der unzureichenden Ernährung gesunken war, andererseits die Betriebskosten, und zwar an Löhnen (Teuerungszulagen) und an Betriebsstoffen, wesentlich höhere Aufwendungen nötig machten.

Der gesamte Wert der eigentlichen Bergwerkserzeugnisse ist mit 481,7 Millionen Mark in 1917 gegen 335,3 Millionen Mark in 1916 um 43,7 v. H. gestiegen, während der Wert der verarbeiteten Erzeugnisse mit 144,2 Millionen Mark in 1917 gegen 118,3 Millionen Mark in 1916 um 21,9 v. H. zugenommen hat.

Aus der Bilanz geht hervor, daß der Reingewinn im Betriebsjahre rund 51,2 Millionen Mark gegenüber 38,6 Millionen Mark in 1916 betragen hat. Das ist rund 10 v. H. der buchmäßigen Anlage und Betriebskapitals von rund 512,8 Millionen Mark am Anfang des Rechnungsjahres, während in 1916 7,6 v. H. erzielt wurden. Von dem Reingewinn sind in 1917 rund 17,6 Millionen Mark, das sind 3,4 v. H. des Anlage- und Betriebskapitals in bar abgeliefert worden (gegen 27,3 Millionen Mark oder 5,4 v. H. des Anlage- und Betriebskapitals in 1916). Der Rest ist zur Vermehrung des Anlagekapitals (durch Landverkauf, Bau von Tagesanlagen, Schachtausbau usw.) verwendet worden. Die Abschreibungen von rund 23,5 Millionen Mark halten sich auf annähernd gleicher Höhe wie im Vorjahre (23,8 Millionen Mark) und entsprechen 4,5 v. H. (1916: 5,1 v. H.) des Anlagekapitals am Beginn des Berichtsjahres.

Was die Verhältnisse der staatlichen Bergwerke im einzelnen angeht, so standen im Berichtsjahre die westfälischen Staatsgruben mehr wie die übrigen Werke der anderen Bezirke unter einer ungünstigen Einwirkung des Krieges. Wie im Betriebsbericht ausgeführt wird, konnte der erheblich gesteigerte Bedarf an Erzeugnissen des Steinkohlenbergbaus nur zum Teil befriedigt werden. Der Wagenmangel wirkte auf die Absatzverhältnisse außerordentlich störend ein, dergestalt, daß selbst die auf den einzelnen Schachtanlagen bestehenden Lagerungsmöglichkeiten keinen vollen Ausgleich schaffen konnten. Andererseits wurde von der Möglichkeit der Verschiffung auf dem Rhein-Herne-Kanal und dem Rhein der weitgehendste Gebrauch gemacht.

Die Kohlenförderung des Bezirks erfuhr eine Steigerung gegen das Vorjahr, erreichte aber nicht das Soll des Haushaltsplanes. Die Mehrförderung wird hauptsächlich auf die gegen 1916 um 1300 Köpfe gestiegene Belegschaft zurückzuführen seien.

Wie die Förderleistung hat auch das geldliche Ergebnis für den Direktionsbezirk Recklinghausen die in den Haushaltsplänen vorgesehenen Beträge nicht erreicht. Zwar ist ein rechnungsmäßiger Betriebsüberschuß in Höhe von 3 681 799 (gegen 635 247 Mark in 1916) erzielt worden, der jedoch nach Errechnung der außerordentlichen und außerplanmäßigen Einnahmen und Ausgaben in einen rechnungsmäßigen Gesamtzuschuß von 4 103 043 (gegen 7 187 209 Mk. in 1916) übergegangen ist. Der bilanzmäßige Verlust hat sich gegenüber demjenigen des Vorjahres wesentlich verringert, nämlich von 10 016 233 Mauk in 1916 auf 1 562 935 Mark in 1917.

Die hauptsächliche Ursache für die Mindereinnahme im westfälischen Staatsbergbau lag in der außerordentlichen Steigerung der Selbstkosten, die pro Tonne reine (verwertbare) Förderung in 1916 19,05 Mk. betrug in 1917 aber 25,51 Mark, oder 6,46 Mark gleich 33,9 Prozent mehr betrug. Gegen den Ansatz des Haushaltsplanes für 1917 sind die Selbstkosten um 7,53 Mark pro Tonne oder um 41,9 Prozent gestiegen. An dieser Steigerung sind die Betriebslöhne mit 21 Prozent, die Betriebsstoffe mit 24,1 Prozent beteiligt.

Die durch den Krieg veranlaßten besonderen Aufwendungen für die Belegschaft der gesamten staatlichen Bergwerke, Hütten- und Salinen Preußens (Familienunterstützungen der Kriegsteilnehmer), haben im Berichtsjahre 1917 5,36 Millionen Mark, gegen 8,8 Millionen Mark in

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

Nachdruck verboten.

„Du irrst, Vater!" fiel Roderich dem General lebhaft in das Wort. „Für mich ist diese Angelegenheit kein überwundener Standpunkt. Ich liebe Sylvia, verpfändete ihr mein Wort und bitte dich, meine Neigung nicht wie eine kindische Laune zu betrachten, sondern wie ein ernstes tiefes Gefühl. Ich habe mich wohl geprüft, ehe ich mich zu diesem Schritt entschloß, und heiliger Ernst ist es mir mit dem, was du wie einen „überwundenen Standpunkt" behandeln möchtest. Vater, ich bin dir bisher ein folgsamer Sohn gewesen, auch dann, wenn es mir schwer wurde. In dieser wichtigsten aller Lebensfragen aber will ich und muß ich selbst entscheiden! Es handelt sich nicht um meine Karriere, nicht um äußere Vorteile, die du besser als ich beurteilen könntest, sondern um den Frieden meines Innern, um mein Schicksal als Mensch. Wenn ich dich deshalb bitte einen Bund zu segnen, der nicht ganz deinen Wünschen entspricht, so bedenke, Vater, daß —"

„Genug, Roderich!" unterbrach der General mit streng gefalteten Brauen seinen immer erregter sprechenden Sohn und schleuderte den Rest seiner Zigarre zornig in den Kamin. „Seit mehr als einer Stunde höre ich deine unsinnigen Reden an. Alles hat seine Grenzen, mein Freund, auch meine väterliche Nachsicht, die dir und mir die Stunden eines kurzen Wiedersehens nicht verbittern möchte! Das, wovon, wie du dich ausdrückst, dein Schicksal als Mensch abhängt, ist nichts, als leichtfertiges Hintansetzen alles dessen, was dir in erster Linie heilig sein sollte. Die Ehre deines Namens gilt dir heute, wo Leidenschaft dich verblendet, geringer als die Liebelei mit einem kleinen, tief unter dir stehenden Mädchen, doch einmal, davon sei überzeugt, kommt die Stunde der Ernüchterung. Ich, der Aeltere und Erfahrenere, habe die Pflicht, dich vor dem Abgrund, in den du dich Hals über Kopf stürzen willst, zu warnen, und wenn du mich auch heute nicht verstehst, einmal wirst du mir dafür danken. Und nun, denke ich, haben wir dieses Thema so gänzlich erschöpft, daß uns schließlich nichts weiter zu sagen übrig bleibt! — Denkst du längere Zeit auf Willmershöh zu bleiben, und wie lange dauert dein Urlaub überhaupt?"

„Acht Tage! Ende der nächsten Woche habe ich mich wieder im Regiment zu melden!"

„So bald schon? Hm! Das ist allerdings eine sehr kurze Zeit, und in diesem Fall lohnt es sich nicht, daß wir in der Nachbarschaft Visiten machen. Ich hätte gern mit meinem Sohne Staat gemacht und ihm nebenbei das eine oder das andere hübsche Mädchen gezeigt, es soll deren manche in der Umgegend geben."

„An Visiten habe ich weder gedacht, noch bin ich auf solche vorbereitet!" erwiderte Roderich mit gleichgültigem Achselzucken. „Wie ich dir schon einmal erklärte, bin ich nur gekommen, um dich um deine Einwilligung zu meiner Heirat mit Sylva Gerlach zu bitten —"

„Tatest natürlich eine Fehlbitte!" unterbrach der General ihn gelassen. „Schlage dir den Unsinn so bald wie möglich aus dem Kopfe. Nimm auf längere Zeit Urlaub, reise ins Ausland, amüsiere dich, mit Geld werde ich dich reichlich versorgen, und wenn du nach zwei oder drei Monaten zurückkehrst, wirst du deine törichte Neigung nicht nur glücklich überwunden haben, sie wird dir zum Ueberfluß auch noch lächerlich erscheinen!"

„Das glaube ich nicht, Vater!" erwiderte der junge Willmers mit unerschütterlicher Festigkeit. „Dein Rat, wie er auch sein mag, paßt nicht für mich. Sylvia gat mein Wort, sie ist meine Braut und —"

„Also so weit bist du schon gegangen?"

Die Augen des Generals blitzten zornig auf, als er dicht vor seinem Sohn stehen blieb und ihn mit einem seiner durchdringenden Blicke vom Scheitel bis zur Sohle maß.

„Dann hast du als Offizier und Edelmann die Pflicht, dem jungen Mädchen sobald als möglich zu erklären, daß von einer Heirat zwischen dir und ihr niemals die Rede sein kann! —"

„Das verlangst du von mir? fragte der junge Willmers mit bitterem Lächeln. „Welche Erklärung soll ich meiner Braut geben, daß ich, der Offizier und Edelmann, mein Wort nicht halte, wie es nach meinen Begriffen von Ehre, Pflicht und Schuldigkeit jedes rechtschaffenen Menschen ist?"

„Welche Erklärung?" unterbrach ihn der General scharf. „Bedarf es noch weiterer Argumente? Genügen dir die, welche ich bereits anführte, nicht, Roderich von Willmers-Gorlenko? Nun wohl, so will ich dir das Letzte nennen. Ich, das Haupt unserer Familie, werde niemals zugeben, daß mein Sohn, mein einziger Erbe, eine Bühnenprinzessin, und wäre sie eine zweite Patti, in das Haus seiner Vorfahren führt. Hast du mich nun endlich verstanden?"

„Jawohl, Vater! Du sprichst deutlich!"

„Nun, dann richte dich danach!"

In seiner ganzen, imposanten Höhe stand der alte Herr vor seinem Sohn, und unbeugsame Entschlossenheit sprach aus jedem Zuge seines scharfen Gesichtes aber auch mit Roderich war während der letzten Augenblicke eine Veränderung vorgegangen. Nicht mehr bescheiden wie früher stand er abseits, sondern dicht neben dem Vater. Er schien in wenigen Minuten gewachsen zu sein, ein Mann festen, bewußten Willens, der von einem einmal eingeschlagenen Wege nicht abweicht, stand er mit hoch erhobenem Haupt inmitten des goldenen Frühlingsglanzes, der durch die offenen Fenster strömte, und niemals waren Vater und Sohn sich ähnlicher gewesen als in diesem Augenblick.

„Ich bin volljährig, vergiß das nicht Vater!" unterbrach seine klangvolle Stimme die eingetretene Pause. „Meine Bitte um deine Einwilligung war ein Akt der Pietät. Die Macht, willkürlich über mein Schicksal zu entscheiden, spreche ich dir ab!" —

In dem Gesicht des alten Herrn zuckte keine Muskel, um einen Hauch blasser nur war es geworden und die Falte zwischen seinen buschigen Augenbrauen vertiefte sich.

„Das heißt?" fragte er kurz.

„Daß ich ohne deine Einwilligung einen Schritt tun werde, zu dem mich nicht nur mein Herz, sondern auch meine Ehre verpflichtet!" Tiefe Stille folgte dieser kühnen Erklärung. Nur das Picken eines unermüdlich arbeitenden Holzwurmes in dem altmodischen Wandgetäfel klang laut und eindringlich, wie ein Ruf zum Frieden.

Roderich war der erste, der sich faßte. Er fühlte, daß er den alten, stolzen Mann tödlich beleidigt hatte, sein weiches, zur Versöhnung geneigtes Gemüt erhob wieder seine Stimme, und wenn er sich auch sagte, daß er in diesem Falle nicht anders handeln konnte, einen Bruch mit dem Vater wollte er nicht.

„Vater!" sagte er in weichem, versöhnlichem Ton und streckte dem alten, wie versteint inmitten des hohen Zimmers stehenden Mann beide Hände entgegen.

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

1916 betragen. Der Grund für die Verringerung dieser Ausgabe liegt in der Rückkehr einer größeren Anzahl von Bergleuten aus dem Felde.

Der Beschaffung preiswerter Lebensmittel und Bedürfnisse wurde besondere Fürsorge gewidmet. Die Ausgaben hierfür betrugen 26,75 Millionen Mark, gegen 10,7 Millionen Mark im Jahre 1916; die Einnahmen nur 15,42 (1916: 6,8) Millionen Mark, sodaß 11,33 (1916: 3,9) Millionen Mark als Zuschuß auf die Staatskasse übernommen werden mußten.

Was nun die Löhne der Bergarbeiter angeht, so sind diese, wie aus dem Bericht hervorgeht, während der Kriegszeit stetig gestiegen. Sie standen im Ruhrkohlenrevier stets am höchsten und das ist auch jetzt noch der Fall. Aus folgender Tabelle ist ersichtlich, wie daselbst die Durchschnittslöhne der einzelnen Arbeitergruppen in den einzelnen Quartalen der Jahre 1915 bis 1918 standen, wobei unter Klasse 1 die Hauer und Lehrhauer, unter Klasse 2 die sonstigen unterirdisch beschäftigten Arbeiter, unter Klasse 3 die erwachsenen Arbeiter über Tage, unter Klasse 4 die jugendlichen männlichen Arbeiter und unter Klasse 5 die weiblichen Arbeiter in Frage kommen.

Kalenderjahr	Klasse I	Klasse II	Klasse III	Klasse IV	Klasse V
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Durchschnitt 1914	6,17	4,49	4,35	1,47	—
I., II., III. u. IV. Vierteljahr 1915	6,36	4,48	4,42	1,79	—
	6,66	4,69	4,62	1,65	—
	7,04	4,85	4,78	1,80	—
	7,29	4,96	4,85	1,92	—
I., II., III. u. IV. Vierteljahr 1916	7,62	5,15	4,98	2,08	2,90
	8,05	5,37	5,21	2,06	3,13
	8,50	5,60	5,88	2,19	3,34
	8,88	5,83	5,62	2,34	3,54
I., II., III u. IV. Vierteljahr 1917	9,33	6,17	5,90	2,58	3,72
	10,—	6,66	6,37	2,77	4,04
	10,70	7,16	6,72	2,95	4,22
	11,51	7,71	7,32	3,28	4,52
I., II., III. u. IV. Vierteljahr 1918	12,16	8,10	7,68	3,39	4,71
	12,61	8,44	8,01	3,48	4,91
	13,28	8,89	8,35	3,60	5,07
	14,52	10,13	9,96	4,26	5,88

Aus der Tabelle ist ersichtlich, daß weibliche Arbeiter erst mit dem ersten Vierteljahre 1916 in der Lohnstatistik gesondert aufgeführt sind. Die gesamte Lohnstatistik für das 1. Vierteljahr 1919 ist noch nicht bekanntgegeben; sie wird zweifellos eine wesentlich weitere Erhöhung der täglichen Durchschnittslöhne ergeben.

Zum Schlusse sei noch das folgende bemerkt: Das Betriebsjahr 1917 hatte für den Staatsbergbau einen verhältnismäßig günstigen Erfolg. Letzterer wird auch im ersten Halbjahr 1918 bis zum Waffenstillstand und der Besetzung des Saarkohlenreviers durch die Franzosen angehalten haben. Von da an und mit Ausbruch der Revolution haben sich aber die Verhältnisse wesentlich verschlechtert. Das läßt sich in Zahlen zurzeit noch nicht feststellen. Im Vorbericht zum Haushaltsplan für 1919 wird aber bereits bemerkt, daß die Bergverwaltung einen Minderüberschuß von über 9 Millionen Mark aufweise. Das beruht allerdings nur auf Schätzung, die mit einiger Zuverlässigkeit gar nicht vorgenommen werden kann.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund**, 28. Juni. Die Gefangenen des hiesigen Gerichtsgefängnisses hatten, indem sie sich durch Rufen aus den Fenstern von Zelle zu Zelle verständigten, eine **Meuterei** verabredet. Sie waren übereingekommen, während des Gottesdienstes die Beamten zu überwältigen und auszubrechen. Nach der Predigt sprang der Arbeiter Stefan plötzlich auf und forderte seine Genossen auf, mit ihm gemeinsame Sache zu machen. Die beiden Aufseher erkannten die Gefahr sofort und einer griff zum Revolver. Dadurch hielt er die ganze Gesellschaft in Schach. Andere Aufseher kamen bald hinzu, schleppten Stefan aus der Kirche und unterdrückten so die Meuterei. Wie sich in der heutigen Schwurgerichtsverhandlung herausstellte, beabsichtigten die Meuterer, wenn die Sache glückte, das Gefängnis in Brand zu setzen. Die Geschworenen verurteilten Stefan wegen Meuterei zu zwei Jahren Zuchthaus und den Anstreicher Siefer aus Mülheim zu zwei Jahren Gefängnis.

* **Bochum**, 28. Juni. Gestern abend brach in der Schreinerei Beyer in der Dibergstraße Feuer aus, das in kurzer Zeit, ehe die städtische Feuerwehr eingreifen konnte, einen derartigen Umfang annahm, daß die Gebäude fast gänzlich zerstört wurden. Der Schaden ist bedeutend.

* **Beckum**, 29. Juni. Gestern wurde hier der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Infolgedessen trafen gestern abend gegen 10 Uhr Regierungstruppen aus Münster im Auto hier ein. Eine große Menschenmenge hatte sich in den Straßen der Stadt verteilt. Die Soldaten säuberten dann die Straßen, wobei 7 Verhaftungen vorgenommen wurden. Heute vormittag wurden hier die meisten Fabriken stillgelegt. Die Arbeiter traten in den Ausstand, bis die Truppen zurückgezogen sind. Die Bewegung ist durch die Vorgänge auf dem städtischen Schlachthofe entstanden, die sich hauptsächlich gegen den Schlachthofverwalter richteten.

* **Aus der Grafschaft Bentheim**, 29. Juni. Gegen die überhandnehmende **Geldhamsterei** ist schon man[illegible] weil aufgestapeltes Geld zinslos daliegt, und zweitens wegen der sich mehrenden Einbruchsdiebstähle; doch die Unsicherheit auf dem Geldmarkte hat manchen zum Geldhamster gemacht. Daß in stillen Ecken viel Geld verborgen ist, bewies ein Diebstahl in Escherbrügge (Niedergrafschaft Bentheim), woselbst einem Kleinbauer der nicht geringe Betrag von 30 000 ℳ gestohlen wurde. Außer 10 000 ℳ Kriegsanleihe bestand die in einer Kasette wohlverwahrte Summe aus 20 000 ℳ barem Gelde.

* **Köln**, 28. Juni. In einer Wirtschaft in der Bayenstraße wurden gestern abend von der Sittenpolizei im Verein mit englischen Wachmannschaften 29 jener ehrlosen **Weiber** herausgeholt, die dort mit englischen Soldaten kneipten. Im offenen Zuge wurden sie durch die Stadt geführt und von der Bevölkerung mit wenig schmeichelhaften Ausdrücken bedacht.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 2. Juli 1919

p. **Schwurgerichtssitzung in Münster.** Der am 5. Februar 1919 bei dem Landwirt **Bollwerk** in **Liedern verübte Raubüberfall hat nunmehr seine Sühne gefunden.** Durch Urteil des genannten Gerichts wurde der seit dieser Zeit in Untersuchungshaft befindliche Mittäter **Ebbert** zu 7 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Jahre Zuchthaus beantragt. Ebbert hatte seinerzeit mit einigen Raubkomplizen einen Zug nach Liedern unternommen und dabei den Besitzer mit einer Schußwaffe zu Boden geschlagen, wobei derselbe derart schwere Verletzungen davontrug, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Den Tätern fielen dabei mehrere tausend Mark Bargeld sowie Lebensmittel und Kleidungsstücke in die Hände.

p. **Diebstahl.** Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen Restaurant aus der Ladenkasse ein Geldbetrag entwendet.

p. **Marktbericht.** Aufgebaut waren am Montag nur 5 Stände. Salat kostete pro Kopf 10 Pfennig. Zwiebeln pro Bund 20 Pfennig. Suppengrün 10 Pfg.

p. **Festgenommen** wurden zwei Personen, die sich eines Vergehens schuldig gemacht hatten.

j. **Einbruchsversuch.** In der Nacht vom 25. auf den 26. Juni wurde dem Bäckereibesitzer Josef Jungkamp am Ostertor zum zweiten Male durch Diebe ein Besuch abgestattet. Durch die verschlossene Wagenremise, welche aufgebrochen war, hofften die Diebe sich Eingang zu verschaffen durch die zweite verschlossene Tür, was ihnen aber nicht gelang. Dann versuchten sie andere verschlossene Türen und zuletzt zertrümmerten sie die Scheibe am Waschraum, wo sie verscheucht wurden, ohne etwas erreicht zu haben.

m. **Unfall.** Beim Befestigen einer Dachrinne am Pollmannschen Hause in der Langenbergstraße stürzte ein Arbeiter von der Leiter, die auf dem infolge des nassen Wetters schlüpfrigen Boden ins Gleiten gekommen war und in das Stockwerk des gegenüberliegenden Hauses rutschte. Der Verunglückte, der nach Hause gebracht worden ist, klagt über Schmerzen an der Schläfe. Sichtbare Kopfverletzungen hat er nicht erlitten, sodaß, wenn nicht noch schlimme Folgeerscheinungen auftreten, der Unfall verhältnismäßig glücklich abgelaufen sein dürfte.

Wie wir soeben erfahren, mußte der Verunglückte doch noch ins Krankenhaus verbracht werden, da er einige innere Verletzungen erlitten hat.

k. **Beförderungen Kriegsgefangener.** Es ist Vorsorge getroffen worden, daß niemand, der dessen würdig ist, in seinen Beförderungsverhältnissen durch unverschuldete Kriegsgefangenschaft Einbuße erleidet. Maßgebend für Beförderungen der aus der Kriegsgefangenschaft und Internierung zurückkehrenden Unteroffiziere und Mannschaften ist der Erlaß vom 13. März 1918, wonach die aus der Kriegsgefangenschaft (Internierung) zurückgekehrten Unteroffiziere (Sanitäts-Unteroffiziere) und Mannschaften a) wegen Auszeichnung vor dem Feind, b) nach der Dienstzeit, befördert werden dürfen, unter Vorrückung des Beförderungsdienstalters auf den Tag, an dem die Beförderung unter regelrechten Verhältnissen hätte ausgesprochen werden dürfen. Die Beförderungsverhältnisse für Offiziere sind im gleichen Sinne behandelt worden.

k. **Kündigungstermin für Schwerbeschädigte.** Durch Verordnung vom 14. Juni 1919 ist der Zeitpunkt, zu dem den Kriegsbeschädigten frühestens gekündigt werden darf, auf den 1. September 1919 hinausgeschoben worden. Die Regierung hofft, bis dahin die gesetzliche Regelung des Einstellungszwanges durchführen zu können.

m. **Die in Saloniki internierten südrussischen Kämpfer** sind, wie wir gestern nach einem Telegramm des Wolfbüros meldeten, zurzeit unter Führung des Admirals Hopmann noch dort zurückgeblieben. Da sich darunter auch noch viele Männer aus unserer Gegend befinden, dürften einige Mitteilungen aus Duisburg interessieren, die mit der Wolffmeldung nicht zu vereinbaren sind. Wir lesen nämlich in einer dortigen Zeitung:

„Die Mitteilung über die Salonikitruppen steht mit allen in der letzten Zeit eingelaufenen Nachrichten in Widerspruch. Auch vom Reichsmarineamt wurde unter genauer Angabe der Namen der Schiffe und der Zahl der darauf beförderten Offiziere und Mannschaften bestätigt, daß der größte Teil der Truppen unterwegs nach Deutschland sei. Der Vertreter des vorstehend erwähnten Admirals Hopmann, Kapitänleutnant Meyer, der in besonderem Auftrage im April d. J. von Nikolajew in Deutschland eintraf, telegraphierte:

„Fest, Duisburg, Pulverweg 19.

Panac funkt, daß 2 Salonikischiffe mit 197 Offizieren, 3816 Mann 21. Juni Gibraltar verlassen haben. Eintreffen in Brunsbüttel 5—9 Tage später zu erwarten. Namen der Schiffe „Konstantin" und „Christian". Meyer."

Aufklärung der Widersprüche ist auf schnellstem Wege eingeleitet worden. Entsprechende Mitteilungen folgen. Bemerkt sei noch, daß zwei Telegramme die den Schiffen „Konstantin" und „Christian" von Duisburg **aus vor drei Tagen** entgegengeschickt wurden, hätten **nicht** unbestellbar gemacht werden sind."

m. **Hauskollekte.** Zurzeit beginnt hier eine Haussammlung zum Besten des Neubaues eines katholischen Waisenhauses in Herne i. W. Bei der Wichtigkeit der religiösen Kindererziehung verdient das Unternehmen allseitige Unterstützung.

m. **Protesttelegramme und -Schreiben** an die holländische Staatsregierung gegen eine etwaige Auslieferung des ehemaligen Kaisers Wilhelm II sind von verschiedenen Vereinen und Bünden abgeschickt worden. Der Bund deutscher Männer und Frauen zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Lebens Wilhelms II. erläßt ein diesbezügliches Schreiben, das auch dahier Verbreitung gefunden hat.

m. **Einschreibepakete.** Vom 1. Juli an sind Pakete im Privatverkehr wieder zur Beförderung unter Einschreiben zugelassen.

Neueste Telegramme.

Der Berliner Verkehrsstreik.

TU. Berlin, 1. Juli. (Drhtb.) Der Straßenbahnerausstand und der Streik der Hoch- und Untergrundbahner hat heute nacht 12 Uhr eingesetzt. Verhandlungen zwischen den Vertretern der Angestellten und denen der Unternehmungen finden zurzeit noch nicht statt. Die Angestellten der Omnibusgesellschaften haben sich dem Streik bisher nicht angeschlossen. Da auf restloser Erfüllung der Forderungen bestanden wird, muß mit einer längeren Dauer des Streikes gerechnet werden. Stadt- und Ringbahn verkehren nicht, weil die Ueberfüllung bei früheren Streiks Unfälle verursachte und Beschädigungen des Materials vorkamen. Der Streik hat ferner zur Stillegung zahlreicher Fabriken geführt, weil es einem großen Teil der Arbeiter nicht möglich war, ihre Arbeitsstätten zu erreichen. Nach der „N. B. Ztg." ist die Regierung fest entschlossen, schärfere Maßnahmen zu ergreifen, um den Streik zu beenden. Um die Arbeitswilligen nicht behindern zu lassen, hat die Regierung gestern sämtliche Bahnhöfe militärisch besetzen lassen.

TU. Berlin, 1. Juli. (Drhtb.) Nach Lage der Dinge rechnet die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn mit einer längeren Dauer des Verkehrsstreiks. Nachdem alle Verhandlungen, zu einer Einigung zu gelangen, gescheitert sind, ist vorläufig an die Aufnahme neuer Verhandlungen zwischen den Leitungen der Verkehrsgesellschaften und denen der Angestellten nicht zu denken. Auf dem gleichen Standpunkte stehen sowohl die Reichs- und Staatsregierung wie die Stadt Berlin. Das Reichswirtschaftsamt wird, wie verlautet, einen Aufruf herausbringen, der sich in schärfster Weise gegen den Vertragsbruch der Angestellten richtet.

Emont — ein Spartakistenführer.

TU. Berlin, 1. Juli. (Drhtb.) Zur Verhaftung des Vorsitzenden des Allgemeinen Bankbeamtenverbandes Karl Emont wird amtlich mitgeteilt, daß der Berliner Staatsanwaltschaft Material in die Hände gefallen ist, das beweist, das Emont eine bolschewistische Propaganda großen Stils betrieben hat und daß er einer der Leiter jener Bewegung war, die auf den Umsturz der bestehenden Staatsregierung hinarbeitet. Mit seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Verbandes hat die Verhaftung nichts zu tun.

Hamburg besetzt.

TU. Hamburg, 1. Juli. (Drhtb.) Der Einmarsch der Regierungstruppen fand heute morgen 5 Uhr statt und zwar in solcher Stärke, daß an einen bewaffneten Widerstand nicht zu denken ist. Um 6 Uhr hatten die Truppen den Hauptbahnhof erreicht. Bisher wurde die Ordnung nirgends gestört.

Das Schutz- und Trutzbündnis des neuen Dreiverbandes.

Bern, 30. Juni. Der „Matin" enthüllt, daß der von Wilson, Clemenceau und Lloyd George unterzeichnete Geheimvertrag in Wahrheit eine militärische Konvention ist, die Frankreich die militärische Hilfe Amerikas und Englands nicht nur für den Fall eines deutschen Angriffs, sondern auch bei jeder Verletzung des Friedensvertrages sichert.

Turnen, Sport und Spiel.

Am vergangenen Sonntag spielte die 2. Mannschaft des Jünglings-Vereins St. Georg in Wesel gegen die 1. Mannschaft des Jünglings-Vereins der Maria-Himmelfahrtspfarre, Wesel. Das Spiel endete zu Gunsten der 2. Mannschaft von St. Georg mit 5—0 Toren. Hlbzeit 2—0 Toren.

B. F.-C. 1900. Am letzten Sonntag war dem B. F.-C. 1900 bei Austragung der Leichtathletik-Bezirksmeisterschaften für 1919 in Dinslaken ein guter Erfolg beschieden. 12 Vereine des Bezirkes Oberhausen stritten um die Meisterschaften. 8 Preise erzielte der B. F.-C. 1900 und steht damit an 3. Stelle von den 12 Vereinen. Scharfe Konkurrenz gab es besonders im Kampfe mit den Hamborner und Dinslakener Sportsleuten. Folgende Mitglieder des Vereins errangen Preise: Herr L. Lück den 1. Preis im Speerwurf, Herr Uessing den 1. Preis im Diskuswerfen und den 3. Preis im Kugelstoßen, Herr Benning den 2. Preis im 1500 Meter-Lauf und den 2. Preis im 3000 Meter-Lauf, Herr B. Walther den 3. Preis im 400 Meter-Lauf, Herr Laumann den 3. Preis im Dreikampf. Außerdem erhielt eine Vereinsmannschaft den 3. Preis im 1600 Meter-Staffellauf.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hohbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- u. Anzeigenteil Fr. Seegers, sämtl. in Bocholt.

Städt. Arbeitsnachweis
Gasthausplatz, Zimmer 3.
Fernruf 24.
Es suchen Stellung:
1 Klempner,
mehrere Fuhrleute und Kutscher,
1 Schmiedelehrling,
mehrere Jungen von 14—16 Jahren suchen Beschäftigung.
Mädchen, 14 Jahre alt, um Landwirtschaft zu erlernen.
Es werden gesucht:
1 Friseurlehrling,
3—4 Maurer,
1 perfekte Köchin am Platze,
1 Schneiderlehrling.
Meldungen und Auskunft von 9 bis 12 Uhr vormitt. und 3 bis 5 Uhr nachmitt. im Geschäftszimmer, Gasthausplatz, Zimmer Nr. 3
Vermittlung kostenlos.

Junge Leute und Mädchen
jedes Stand., 14—35 Jahre alt, erh. unt. Garantie Stellung in feinsten Häusern nach Besuch d. priv. Fachschule f. Herrschafts- und Hotelpersonal **Godesberg** a. Rh. Prospekt frei.

Für sofort oder später ein tüchtiges, properes
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung des jetzigen, jüngeres, ngelerntes
Mädchen
gesucht (Dauerstellung).
Nordstraße 59 II,
(Toreingang).

Suche zum 1. August oder später ein kath., tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Franz Harde,
Rhede, Hohestr. 8.

Ein besseres
Mädchen
sucht Stellung für vormittags in besserem Hause, wo Gelegenheit geboten wird, die Küche zu erlernen.
Offerten unter **B. 332** an die Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung meines Gehilfen suche auf sof. einen
Schmiede-Gesellen.
Joh. Lachnicht,
Krechting.

Junger Mann, fleißig und brav, mit guten Schulkenntnissen, hauptsächlich guter Rechner (Radfahrer), Sohn achtbarer Eltern, welcher zu Hause wohnen kann, als
Lehrling
gesucht.
Holzindustrie Sachsenstr. 16,
Bocholt.

Für 14jährigen Jungen wird Stelle als
Schreiner-lehrling
gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

25—30 Mk. täglich
verdienen leicht und mühelos Herren und Damen jeden Standes. Reflektanten wollen sich melden am Donnerstag im Restaurant „Lindenhof" von 11 Uhr morgens bis 3 Uhr nachm.

Geld gegen monatliche Rückzahlg. verleiht **R. Calderarow,** Hamburg 6. Tüchtige Vermittler gesucht.

Wegen Platzmangel ein fast neuer
Kutschwagen
zu verkaufen. Daselbst sind eine **Feldschmiede, Amboß und Schraubstock,** wie auch ein neuer **Oelbehälter** zu haben.
Näheres Geschäftsstelle

Steckrüben-pflanzen
hat abzugeben
L. Lueckenb, Werth.

Korsetts
nach Maß gearbeitet,
in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.
Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Futterkalk
für Schweine, Ziegen, Kaninchen, Hühner.
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893

Ladenlokal.
Größeres Ladenlokal nebst einigen Zimmern, Hofraum und Keller, mögl. im Mittelpunkt der Stadt zu mieten event. auch zu kaufen gesucht.
Offerten unter C. 5397 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ladenlokal
mit Werkstatt, mit oder ohne Wohnung, für sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten unter **C. 5392** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ich suche eine
Wohnung,
die aus 5 Zimmern und einer Küche besteht, zum 1. Oktober d. J. zu mieten.
Gerh. Böhle, Lehrer,
Dietrichstraße 2.

Haus
(5—7 Zimmer) mit Gartenland für jetzt oder später zu mieten oder zu kaufen gesucht. Bevorzugt Anholt.
Ang. mit Preis u. **V. U. 584** an **Ed Krause,** Ann.-Exp., Essen.

Kinderloses Ehepaar (Lehrer) sucht für jetzt oder später
Wohnung
von 4—5 Räumen. Schriftl. Angeb erb. zwecks Weitergabe **Lehrer Loos,** Hembener Weg 18.

Wohnung
von 3—4 Zimmern von zwei Personen für sofort oder später **zu mieten gesucht.**
Offerten unter **C 5393** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit
zu mieten gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

10000 Ko.
3er Papiergarn
schwedisch weiß Sulfit zu Mk. 0,90 per Kilo,
4800 Ko.
4er Papiergarn
hell Sulfit zu M. 1,10 p. Ko. zu verkaufen.
Angebote u. **D. S. 3683** an **Ann.-Exped. Emil Schellmann,** M.Gladbach.

Wer kann 100—200 Ztr.
Anthrazitkohlen
II oder III
ablassen oder beschaffen?
Angebote mit Preisangabe unter **C 62** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Warnung.

Die mir bekannte Frau, die über mich falsche Aussagen machte, und alle andern, welche dieselben verbreiten, werde ich gerichtlich belangen.

C. Korth.

Ihre heute vollzogene Trauung zeigen ergebenst an

Heinrich Hückelheim
Käthe Hückelheim
geb. Buchmann.

Hagen Alte Hagenerstr. 24 — Bocholt

den 2. Juli 1919.



Am 29. Juni verschied nach längerem Leiden unser Arbeiter.

Wilhelm Kapell.

Wir haben denselben während seiner mehr als 40jährigen Tätigkeit in unserem Betriebe als einen durchaus redlichen und pflichttreuen Menschen kennen und schätzen gelernt, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Spinnerei und Weberei Herding.

Nachruf.

Heute erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser Mitglied und Vorstandsmitglied

Frau Witwe Karl Leich

nach kurzer Krankheit in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Als Mitbegründerin des Vereins, welchen sie mit großer Liebe anhing und ihre ganze Kraft zur Verfügung stellte, fühlen wir doppelt den so herben Verlust.

Ihr Andenken wird bei uns unvergeßlich sein.

Die Kriegshinterbliebenen-Vereinigung.
i. A.:
Frau Wwe. Bertha Scheer, 1. Vorsitzende

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Alois Langenhoff
Franziska geb. Büdding
findet statt am Donnerstag, dem 3. Juli, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Fabrikanten
Herrn Johann Elsinghorst
findet statt am Donnerstag morgen 1/4 vor 8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Anton Marx
findet am Donnerstag, dem 3. Juli, morgens 1/4 vor 8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Wilh. Wilting
Sophia geb. Bauhaus
findet statt am Donnerstag morgen 7 1/4 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag und Freitag dieser Woche wird der Fahrweg (Aaltener Landstraße) bei Meyerings-Bach in Hemden infolge Reparatur der Brücke für den Verkehr gesperrt.

Bocholt, den 1. Juli 1919.

Der Amtmann: **Laing.**

Bekanntmachung.

Die kostenlose Beratung und Behandlung von geschlechtskranken Heeresentlassenen und deren Angehörigen bei der in Borken befindlichen Beratungsstelle — Kreisarzt Dr. Heising — wird mit dem 30. 6. 1919 eingestellt.

Zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung, 4 große Zimmer und Küche, mit Zentralheizung, Gas und elektr. Licht, in bester Lage zum 1. August an kleine Familie zu vermieten.

Schriftliche Angebote unter **B. 333** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Oldenkott's Knirpps-Tabak
soeben wieder eingetroffen.
Preis pro Päckchen Mk 1,50, solange Vorrat reicht.
Anton Marx,
Nordstraße 17 — Nordstraße 17.

Siamosen

für
Kleider, Blusen, Schürzen
in guter Qualität
u. guten Mustern
per Meter 4,75 Mk.
empfiehlt
Warenhaus A. Weyl

Papier-Servietten,
Tischläufer
J. & A. Temming.

Auf nach Dingden!

Auf dem Turnplatz
Sonntag, den 6. Juli
Große
Volksbelustigung.

Es laden ergebenst ein
die Besitzer.

Herren-, Damen- und Kinder-Hüte
werden nach
neuesten Formen umgearbeitet.
Bitte die **Winterhüte** schon jetzt zu bringen, da die Belieferung jetzt noch in 14 Tagen erfolgen kann.
Werderstraße 15. Bocholt. Werderstraße 15,
Leuschner, Hutmacher.

Keine Wanze mehr für M. 2.— nur mit Kammerjäger Berg's **Nicodasi I** und **II** zu erzielen.
Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.
Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Geruchlos. Viele Dankschr.
Alleinverkauf: Drogerie Bruns, Nordstr.
Bei Einz. v. M. 2,40 oder Postscheckkonto Berlin 81286, portofreie Zus. nach ausw. durch **Herm. A. Groezel,** Berlin, Königgrätzer Str. 49.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. — Postscheck-Konto Köln 11 866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¼ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Hotel zur Post.

Heute, Mittwoch
Großes Künstlerkonzert.
(Wunschabend.)
Anfang 6 Uhr.

Apollo-Theater

Unser erfolgreicher Künster-Spielplan
Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

1.
Olga Desmond,
die berühmte, gefeierte Künstlerin in ihrem besten Film!
Der Mut zur Sünde.
Großes Drama in vier Akten von Heilborn Körbitz
Olga Desmonds Mitspieler:
Grete Weixler und Hans Albers.

2.
Der Fluch der alten Mühle
Ein ergreifender Liebesroman von der Waterkant von Leo Bernauer in vier langen Akten.
Hauptrolle spielt
Martha Novelly.

Hierzu die beste Humoreske:
Baron Küchenjunge
in 2 Akten.

Anfang 5 Uhr.

WAGEN
repariert
während der Nacheichung wie in d. Vorjahren
fachgemäß u. preiswert.
HUBERT PEINE
Wagenbauer,
im Saale der Wwe. Reidick Nordstraße.

Turnverein „Phönix"
Bocholt.
Donnerstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Zum großen Kurfürsten:
Generalversammlung.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder.
Der Vorstand.

Unfehlbar
wird Ungeziefer, wie Flöhe, Läuse, Wanzen, Schwaben, Russen etc. vernichtet durch unsere Spezialpräparate.
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 287. Gegr. 1893

POAL
zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22. Fernruf 113.

Heute, Mittwoch
gibt Elektro-Fix das
Elektro-Feuer-Phänomen,
sowie Mots Charei.
Mensch. Automat. Puppe.
Mittwoch von 5 bis 7 Uhr:
Große Separat-
Schüler- u. Kindervorstellung
zu ermäßigten Preisen
Für Schüler auf allen Plätzen 50 Pfg.
Abends 8¼ Uhr:
Große Gala-Vorstellung.
Kommen! Sehen! Staunen!
Es ladet ergebenst ein der
Bester Elektro-Fix.

An dem im Bürgerkrug stattfindenden
Anfängerkursus
und Kursus für moderne Tänze
können noch Damen und Herren teilnehmen.
Uebungsstunden sind jeden Montag und Donnerstag ab 7½ Uhr.
H. Kaste,
Russumer Kirchweg, Telefon 319,
Berufslehrer für Kunst- u. Gesellschaftstanz.

Neuheiten!
PHOTO-APPARATE
sämtliche Bedarfs-Artikel
erster Firmen. Fabrikpreise.
LEOPOLD SOESTMEYER,
Navardisstrasse 21.
Dunkelkammer zur kostenl. Verfügung.

Wohne jetzt Feldmark 78[10]
neben Gärtnerei Klippers.
Josepha Hüls,
Kostümnähterin.

Ein fast neuer
Herrenrock
(Größe 52) und ein Paar **Radfahr-Herrenschnürstiefel** (Größe 46) zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein guterhaltener
Klappwagen
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Gebrauchter, noch gut erhaltener
Fahrradmantel
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Suche zwei
Regulieröfen
mittl. Größe zu kaufen.
Gefl. Offerten unter **B. 881** an die Geschäftsstelle.

Mehrere gute
Legehühner
und ein **Hahn** zu verkauf.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein
Foxterrier

zu verkaufen.
Römerstr. 12.

Die erkannte Person, welche am Sonntag morgen 11 Uhr in der St. Georgiuskirche meinen Schirm mitgenommen hat, wird ersucht, denselben bis Samstag morgen in der Geschäftsstelle wieder abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Am Sonntag morgen in der St. Georgiuskirche oder auf dem Wege von der Kirche durch die Navardisstraße bis Oehmen über Werther Chaussee 1 schwarze **Handtasche** mit Inhalt (Rosenkranz, Andenken und ein Gebetbuch nebst 2 Verzugscheine) **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Am Montag abend in der Nordstraße zwischen 5 und 6 Uhr ein
Brotbuch verloren.
Der ehrliche finder wird gebeten, selbiges in der Geschäftsstelle abzugeben.

Brille
am Dienstagmittag (Nobel-Nieke-Ostern-Münsterstraße) **verloren.** Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.
Näheres Geschäftsstelle.